

Merseburger Zeitung

Merseburger Zeitung

Kurierblatt

Merseburger Kurier

Gründl. 1848. — Wochensatz 200. — Mit Beilage
Sonderausgaben und sonstigen Beilagen 200. — Zusatzausgaben:
Hilfsblätter 4 (Haupt-), und Gedenkblätter 88. — Im Falle höherer Gewalt
(Krieg etc.) besteht kein Anspruch auf Abrechnung.

Umsatzpreis für den 10. Teilzeit-Abnehmer 10 Pf., im Restmonat (4 Teilzeit)
20 Pf. — für die 10. Teilzeit-Abnehmer 20 Pf. — für den Restmonat (4 Teilzeit)
Klein-Anzeigen bei Carl, Robert nach Carl. — Anzeigenpreis: 100 Pf.
Haupt- und 2100. — Telegramm-Abnehmer: Tagesblatt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landtrefes Merseburg.

Einzelpreis 10 Pf.

Merseburg, Mittwoch, den 18. Mai 1932

Nummer 114

Auf der Suche nach einer 3-Milliarden-Deckung Endlose Kabinettsberatungen in Berlin.

Dienstag mittag hat das Reichskabinett mit der Weiterberatung des Etats begonnen. Ueber die Finanzierung der Kriegsfürsorge der Gemeinden und die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung und Ziehung des Abganges dieses Berichtes eine Entscheidung im Kabinett noch nicht gefasst. Ebenso offen ist noch die Frage der Steuerfreiheit der Prämienanleihe, zu der der Reichsfinanzminister, wie man hört, neue Vorschläge unterbreitet hat. Die Heranziehung der Vermögensschäfter zur Kriegsfürsorge ist bisher im Kabinett noch nicht erörtert worden.

Das Kabinett will bis Wochenende den Etat verabschieden, und der Kanzler will bis zum gleichen Zeitraum die Nennennennungen im Kabinett durchgeführt haben.

Wie wir hören, wird am Mittwoch die Beratung über den Marinetat fortgesetzt, über den der Kanzler in den Mittagsstunden des Dienstag eine längere Unterredung mit den sozialdemokratischen Führern hatte. Widerstände erwartet man besonders hinsichtlich der Einkünfte der ersten Rate für den Panzerkreuzer C.

Von Interesse sind Äußerungen Präunings an holländischen Abgeordneten, die bekannt werden, und in denen der Kanzler das Einsehen der uniformierten Polizei im Zusammenhang des Reichstags in einem durchaus abnehmenden Sinne kritisiert hat.

Reichspräsident Brüning hat im „Vorwärts“ einen laudativen Bericht unterzeichnet, seine Polizeimaßnahmen im Reichstag zu rechtfertigen. Er hat aber mit keinem Wort erwähnt, daß er den Auftrag gegeben habe, die bewaffnete Polizei in den Sitzungssaal einzumarschieren zu lassen. Die Auseinandersetzungen mit dem Urheber dieses verfassungswidrigen Vorgehens, dem Reichspräsidenten Dr. Brüning, dürften sowohl im Parlament wie auch außerhalb noch recht förmlich verhandelt werden. Die Umänderung der preussischen Regierung wird dieser Polizeibelehrung sicher nicht mehr erleben.

Den Kabinettsberatungen waren verschiedene Unterredungen des Reichsfinanzministers mit General Schleicher und Dr. Goerdeler vorausgegangen. In unterrichteten Kreisen wird erklärt, daß die Personalfragen hinter den dringenden sachlichen Problemen, die das Reichskabinett zu behandeln habe, vorerst zurückgehen müßten.

Die Unterredung des Reichsfinanzministers mit General Schleicher wird nicht damit begründet, daß sich der Reichsfinanzminister über die Stimmung im Reichswehrministerium durch den verantwortlichen Chef des Ministeramtes habe unterrichten sollen. Man hört im übrigen, daß General von Schleicher nur vorübergehend nicht gemeint gewesen sei, daß durch das Ausscheiden Goerdelers freigeordnete Reichswehrministerium im Augenblick zu übernehmen.

Um die 3 Milliarden für die Arbeitslosen.

Einfweilen scheint das Kabinett, nach einer Meinung Berliner Wägen, entschieden zu sein, das Problem der Arbeitslosenfrage als ein Gesamtproblem unabhängig von der Fragestellung der verschiedenen Unterredungsarten anzusehen. Ingesamt seien für die Arbeitslosenunterstützung, für die Kriegsfürsorge, für die Beschäftigungsmaßnahmen und 3 Milliarden Mark im kommenden Jahr aufzubringen. Davon wolle das Reich in seinem Haushaltsplan eine Milliarde einstellen. Die Arbeitslosenunterstützung könne zurzeit mit ihren Beiträgen auskommen. Die Hauptaufgabe liege bei der Finanzierung der kommunalen Versorgung.

Im Kabinett werde ohne Rücksicht darauf, auf welche Körperpflicht im einzelnen die Ausgaben der Arbeitslosenunterstützung entfallen, über die Deckung des Gesamtbedarfes von 3 Milliarden Mark verhandelt. Bis vor einigen Tagen lagen von den verschiedenen Ministern etwa ein Dutzend verschiedener Vorschläge für die Lösung dieses Problems vor. Man habe sich für ein bestimmtes Projekt noch nicht entscheiden können. Es sei damit zu rechnen, daß die Verhandlungen noch mehrere Tage andauern.

Ausnahme-Recht des Reiches im Osthilfe-Gebiet?

Im Rahmen der Erörterungen um die Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung ist in den letzten Wochen das Erhebungsproblem mehr in den Vordergrund gerückt. Nachdem gleichzeitig die Mehrzahl der Sicherungsverordnungen der Osthilfe erlosch und auch in Deutschland bald über den letzten Antrag auf Einleitung des Osthilfe-Sicherungsverfahrens entschieden sein wird, ist im Reichswehrministerium ein Referententwurf einer „Verordnung des Reichspräsidenten über die Förderung der landwirtschaftlichen Ziehung“ fertiggestellt worden, auf Grund dessen das Reich ein offizielles Anspruchsrecht für landwirtschaftliche Zwangsversteigerungen im Osthilfegebiet erhalten soll. Zweck dieses Verordnungsentwurfes soll die Bereitstellung großer Flächen für die Ziehung sein.

Größe Anfangsorganisationen sind besonders in Ostpreußen vorbereitet worden, um Sonderaufträge von Morgen Land in deutschen Ostpreußen nach Erwerbung in der Zwangsversteigerung zu bewerkstelligen und dann zu betreiben.

Während bisher die Zwangsversteigerung nur von den Gläubigern des Grundbesitzers beantragt werden konnte, wird mit dieser in Aussicht genommenen neuen Verordnung „im öffentlichen Interesse“ für das Reich ein Ausnahmerecht geschaffen, mit welchem die bisherigen Schutzbestimmungen der Osthilfe für den Gläubiger und für den Schuldner aufgehoben werden.

um die Ziehungslösung des Reichskabinetts und insbesondere des Reichswehrministeriums, verwirklichen zu können.

Japanische Armee fordert Nationalregierung

Die japanische Armee ist mit einem Ultimatum hervorgetreten, in dem sie die Bildung einer nationalen Regierung verlangt. Man glaubt, daß das Ultimatum der japanischen Armee verabsichtigt werden kann, da nach der Verfassung der Kriegsminister aus der Zahl der Generale gewählt werden muß und daher ein Kabinett nicht ohne Billigung der Armee, die jetzt die Beteiligung an einem Parteikabinett ablehnt, gebildet werden kann.

Der Armeestab hat beschlossen, den Generalleutnant Mañaki zum Kriegsminister zu machen, ganz gleich, ob das Kabinett dem Mitglied des jetzigen Kriegsministers Araki zustimmt oder nicht.

In den Straßen Tokios erinnern Araki-Polizei- und Militärtruppen vor den öffentlichen Gebäuden und den Residenzen der Minister an die Zurechenbarkeit. Auch sind die Hauptbauten noch immer geschlossen, desgleichen die Büros, die privaten Wohnungen der hauptsächlichsten japanischen Produkte, wie Reis, Seide und Mais, sind eingeklinkt worden.

In amtlichen Kreisen wird betont, daß die Kritik nicht ohne Belegungen werden kann, als bis Prinz Saionji, der Thronerbe, der im Juni aus dem Lande auf seinen Sommerort zieht, nach der Hauptstadt zurückgekehrt ist. Inzwischen führt Finanzminister Takahashi auf Grund einer kaiserlichen Order die Geschäfte der Regierung weiter.

Der derzeitige Justizminister Suzuki ist an Stelle des erkrankten Finanzministers Anai zum Präsidenten der regierenden Seintai-Partei gewählt worden. Suzuki hat die größte Aussicht, Nachfolger Anais zu werden, denn nach der japanischen Tradition wird Premierminister immer der Präsident der regierenden Mehrheitspartei.

Kriegsminister Araki und Marineminister Hattori haben erklärt, daß sie dem kommenden Kabinett nicht mehr angehören würden.

Wie Reuters aus Tokio meldet, wird im Ausland verbreiteten Gerüchte, die von einer Muterei in der japanischen Marine sprechen, vollständig unbegründet.

Der Waffenstillstand von Schanghai — die Ursache.

Die Londoner „Times“ lassen sich, da direkte Telegramme aus Tokio nicht mehr eingeht, an Kairo ablesen, daß die unmittelbare Ursache des revolutionären Ostpreussischen der Waffenstillstand von Schanghai ist, den die Armee ablehnt. Der gleichzeitige Ausbruch der Unruhen und die Ereignisse in den großen japanischen Städten beweisen die Gefährlichkeit der

Armee gegen die Nachahmung der japanischen Politik in China.

Und die Londoner Erhebungsagentur faßt:

Die meinten Offiziere haben, bevor sie sich freiwillig zur Deckung, ihre Verweigerung auf das ganze Land ausdehnt. Überall kommt es zu Bombenanschlägen und zu Gewalttaten gegen die Zivilbevölkerung, während die Militärbehörden freiwillig kapitulieren. Proklamationen, die Armeen über die Notwendigkeit abmerken, fordern die Bildung einer nationalen Regierung.

Die Armeen des entschlossenen Widerstandes, die Anexion der Mandchurie und Schanghai und die Abweisung der Eingriffe des Völkerbundes gegen die japanischen Lebensinteressen.

Aufstieg des bormarischen Japans in China

„Franda“ meldet, die Kanäle nördlich von Chosin seien seit vier Tagen schon im Gange. Das japanische Offizierskorps fordert mit den mexikanischen Offizieren den Krieg gegen die Sowjets. Wladimirov sei jetzt bedroht.

Ausbreitung des national-revolutionären Aufstandes.

Die Neutagesagentur meldet aus Tokio: Die Berichtswörter haben in der Dienstagsnacht ihr Werk weiter fortgesetzt. Sie haben die Militärkommandanten von Oka, Kabe, Nagasaki und Yokohama gewaltsam abgesetzt und interniert. Nach anderen Berichten sind die Kommandanten getötet worden.

Die japanische Botschaft in Berlin war bis Dienstagsmorgen nicht in der Lage, einen Bericht über die blutigen Vorfälle in Japan zu geben. Nach einer Mitteilung des Reichsambassades in Berlin, die am 17. Mai wieder, aber in Tokio hat man angedeutet Grund, einen zusammenhängenden offiziellen Bericht noch nicht zu geben.

Im Auswärtigen Amt liegen bis jetzt nur kurze Berichte des Berliner Botschafters in Tokio vor. In einer Mitteilung des Botschafters in Japan lautet das offizielle Berlin noch nicht.

Japans politische Stellung

Die Offiziersverschwörung gegen die japanische Regierung, die Ermordung des japanischen Ministerpräsidenten, die ungewollte Erregung des japanischen Volkes, dies alles wirkt wie ein großes Flammenzeichen. Der Brand im Fernen Osten ist noch längst nicht gelöscht. Naive Gemüter in Europa hatten wohl angenommen, daß nach dem Abbruch des Besenkrieges ein von Schanghai zum alles in schärfer Ordnung sei. Nach monatelangem Hin und Her, nach einer Reihe von Mißerfolgen und Enttäuschungen glaubten die Völkerbundesdiplomaten sich schließlich zu können in dem Westen, Japan ist schließlich doch der unvollständigen Autorität der Genfer Institution zu übergeben. Dies Gefühl verlor sich nun, als Japan Wien zu machen schien, das Schanghaiabenteuer endgültig abzuwickeln. Die Anrechnung, die letzten von Japan abgelehnt, man ist schließlich doch der unvollständigen freien Stadt zu machen, war in recht zurechtfinden auf die Denkmäler, auf die Wände der europäischen Welt.

In Wirklichkeit hat die japanische Regierung ihren Blick nach Europa gewendet. Sie will nicht auf Europa, sondern auf die Vereinigten Staaten von Amerika. Diese haben seit Beginn der Revolution die Mandchurie und um Schanghai fast häufig eine drohende Haltung gezeigt. Sie hätten gegen Japan noch stärker einschreiten müssen, wenn nicht England offiziell sich bemüht hätte, in Washington zu intervenieren. Nichts würde nämlich England ungeliebter kommen, als ein Krieg im Stillen Ozean.

Japan ist den Amerikanern zur See hoffnungslos unterlegen. Die Wirtschaftlich und finanziell erst recht. Es besteht keine Aussicht, die Nachteile in absehbarer Zeit zu machen, zumal Japan die Nachwirkungen der furchtbaren Erdbebenkatastrophe noch nicht überwinden hat. Aus alledem ergibt sich, daß der japanische Völkerbundesdiplomate, welche ihrer Verantwortung bis zum Neufachen in der Schanghaifrage nicht mächtig war, wenn anders sie nicht eine Wendung herausbesuchen wollte, bei der es um Sein oder Nichtsein gehen würde.

Die japanische Nation hat sich den Nationalisten, welche ihrer Regierung die Hände banden und sie eine kostbare Beute preisgeben ließen, innerlich nicht zu unterwerfen vermocht. Am wenigsten die vom alten Samurai- und Grobgeräten erfüllte Militärpartei, die von jeher auf die japanische Politik einen übermächtigen Einfluß ausübte hat. Es besteht in Japan kein Gegensatz zwischen Militärpartei und Volk. Der japanische Imperialismus ist ein Volkswirtschafts-Imperialismus. Vor bald 30 Jahren wurde die laubende japanische Regierung durch eine von der Militärpartei entfachte, das Volk mitreißende förmliche Bewegung zum Bruch mit Ausland genötigt. Als der Friede von Portsmouth Japan um nahezu alle Kräfte des Sieges gebracht hatte, eine ein Schrei der Entrüstung durch das ganze Land, und es kam zur blutigen Aufbruch in der Hauptstadt. Das nationale und imperialistische Japan pflegt seine Kräfte zu überschätzen und erfüllt sich in Unterwürigkeit der Macht, die seinem Willen zu Herrschaft und Ausdehnung widerstreben. Bisher haben alle japanischen Reiterungen sich vermocht, den Ueberwindenen einzunehmen und den Erfordernissen der harten Wirklichkeit Rechnung zu tragen. Das japanische Volk ist stark im Glauben an seine Mission, es ist nicht, tapfer und operativ. Seine Trank liegt in der Gegenwart der absterbenden Demokratie, in der Stunde nicht warten mag, die Entrüstung über die vermeintliche Schwäche der Regierung, der patriotische Liebesbrief, hat nun Menschen zu Märtyrern gemacht, und der anhang der japanischen Staatsführung gefolgt, die erklärte Militärpartei in die Bahnen der Vernunft zurückzuführen, aus Schritten ist durchzogen von der Erwartung einer über kurz oder lang hereinkommenden weltgeschichtlichen Wende.

Am Montagabend wurde in Sofia der Präsident des ausübenden Nationalkomitees legaler Widerstandskräfte, Dimitar Blagowestow, der Erbe von einem bisher unbekanntem Täter durch drei Revolverkugeln getroffen. Der Täter ist in einem Kraftwagen entkommen. In folgenden massenweisen Kreisen herrscht große Aufregung.

Schützenhaus wird renoviert.

Mücheln. Kürzlich waren die längst notwendigen Reparaturen am Schützenhaus...

Um ein Bett...

Mücheln. In diesen Tagen fand bei dem Schloß A. eine Hausungung statt...

Gemeindevorsteherprüfung.

Popitz. In der letzten Gemeindevorsteherprüfung wurde beschließen, die Ausbehebungsarbeiten an der Ruppelbrücke...

Radjacke?

Mücheln. Nachdem erst vor kurzem an der Kirchallee am Güterbaum mehrere Baumpläne gestohlen wurden...

Gefellenprüfung bestanden.

Störmitz. Die in der hiesigen Jugendkraft beständigsten Ausbehebungsarbeiten...

Bühnenerkennung.

Mücheln. Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre am 29. und 30. Mai das traditionelle...

Auch ein „Zusammenbruch“.

Waldenburg. Infolge Überlastung brach am Dienstagvormittag an der Pöppziger Chaussee...

Tot umgefallen.

Schwenditz. Ein schwerer Unfall ereignete sich Freitag an der hiesigen Bahnstrecke...

Diebesbande festgenommen.

Schwenditz. In Zusammenhang mit einem Einbruch in das Metallwarengeschäft von Kurt Ritter...

Geste Kurliste.

Von Dürrenberg. Das Soldat Bad Dürrenberg veröffentlicht jetzt seine erste Kurliste...

Schwerer Verkehrsunfall.

Starzedel. Auf der Straße nach Großgörschitz wurde dieser Tage der fährliche Unfall...

Satz uns bleiben treu die Alten, Sängerschaft recht verwaltend, bis uns schlägt die letzte Stunde

Waldenburg. So heißt im Volksmunde, sind von Gott begnadete und bevorzugte Wesen...

Ein solches Mägdchensfest

feierliche eines Sängerschar zu Beginn des Monatsmonds in Schöffstadt.

Heute nach zehn Jahren kann mit Freude und Stolz...

die man die Gründung zu Grabe getragen hat, gefast werden: der Gau lebt!

In bitterster Zeit, wo es jedem ernstgeachteten Deutschen...

angeht, wie der Gau ins Leben gerufen. Älterer Bundesbrüder kamen vom Rheinland...

Da kam auch zu uns hier nach unserem Demut...

ein ehrenhafter Sängerbund an der Saale wurde, unter althergebrachter Max Schulze...

Großfeuer auf einer Grube.

Waldenburg. Auf der den Niederrheinischen Montanwerken gehörigen Grube „von Wöhl“...

Arbeitsgemeinschaft „Schwarz-Weiß-rot“.

Waldenburg. Am Freitag, den 19. Mai, Verammlung und Vortrag des Reichsleiters...

Waldenburg. Am Freitag, den 23. Mai, 10 Uhr...

und er war es, der zuerst Hand anlegte auf dem Gau Gau Eichstädter Warte.

Am 7. Mai 1911 war schließlich die Gründungsversammlung.

Anwesend waren die Vereine „Germania“, „Schaffstädt“, „Vierbüchel“, „Vierbüchel“, „Mücheln“, „Krieger-Verein“, „Krieger-Verein“, „Krieger-Verein“...

Das Gedächtnis war gerührt und nun galt es, einen Teil nach dem anderen zu behaupten...

Inermüßlich tätig war der Gauleiter Sangesbruder D. W. W.

Es hat sich ein gutes Zeichen, wenn der zuerst auf den Schild gehobenen Führer nach zehn Jahren das Steuer des Schiffes heute noch in gleicher Liebe hält...

Wiedererwecker Nestor Prinz nun schon über 30 Jahre im Sängerbund wirkend...

und bald 25 Jahre ununterbrochen in einem Gau tätig war, kann es am besten werden, was es heißt, den Taktstock zu schwingen...

Gleichklang gefelliger Art mit allen Mitgliebrern zu leben. Ganz besonderes Verdienst haben sich erworben...

Der 18. Juni 1922, der Tag der Jahreshauptversammlung...

vereinigten die jetzt zusammengeführten Chöre des Gau's am ersten Male unter der Stabsführung von Sangesbruder Nestor Prinz...

Dem Gau gehören heute nicht weniger als 18 Vereine an!

Und dann die große Sache, an der alle heftig als Glied mitwirken! Welche unerschöpflichen, nicht durch flüchtige Winde abzutragenden Grundlagen haben die Sangesbrüder durch ihre Teilnahme...

Und darum der letzte Wunsch am Geburtsstag des Gau's...

Eichstädter Warte, Sangesbrüder. — Präget tief ins Herz Euch ein — Mahnet uns: Zeit wahrer Güter — Deutsches Volk hinein!

Dieterich-Ehrung im hallischen Stadttheater.

Als die letzten Klänge des „Bettelbenedikten“ am Wagnersaal im Stadttheater hallend nachklang...

Mitarbeiter und Mitarbeiter. Herr Eisenlohr beehrte die Ehrenmitglieder...

Kapellmeister Drollinger hob den Taktstock...

und das Orchester spielte die Lieblingsmusik des Intendanten Dieterich...

Was das Orchester für diesen Tag an guten Wünschen...

hatte, sprach Herr Eisenlohr aus. Und was der Chor beehrte, Herr Eisenlohr...

Den Neuen der Antraben an den Jubiläumstag...

und für die Theaterdeputation. Er zeichnete in kurzen Strichen die Tätigkeiten...

Der Intendant Wilm Dieterich dankte dann den Vertretern...

der Stadt und der Körperschaften, sowie dem Stadttheaterpersonal...

Ostdeutsche Heimat

Große Elbstromprojekte.

Torgau. Mit den großen Elbstromprojekten, die im Torgauer Wasserbauamt befehligen, die im Verlaufe des Strombettes in der Krümmung oberhalb Belzigens (Bauzeit fünf Jahre) und der Verlängerung des Defmerkes bei Wolkenitz (Bauzeit drei Jahre) bestehen, befehlt sich gegenwärtig eine Kommission von Vertretern der Elbstrombauverwaltung zu Magdeburg, Kommissaren des Reichswasserwerksamtes und Vorständen der Wasserbauämter auf einer Strombereinigung die am Nord des Merseburgs- und Vereinsflusses „Serms“ der Elbstrombauverwaltung in fünf Stappen von der tschechoslowakischen Grenze bis nach Magdeburg auszuführen wird. Von der Bereinigung wird es wahrscheinlich abhängen, ob das Reichswasserwerksamt die Notwendigkeit der historischen Quantifizierung dieser Arbeiten anerkennt und ob hierauf noch in diesem Jahre die erforderlichen, in die Bundeshaushaltsplan des Reichswasserwerksamtes für das Rechnungsjahr 1932/33 als Reichsbauarbeiten für den Umbau der Sauersee Eisenbahnbrücke 225.000 Mark einsteht.

Magdeburg. Ein gefährliches Hindernis, besonders bei hohen Wasserständen, ist die Sauersee Eisenbahnbrücke über die Elbe. Die Reichsregierung hat anerkannt, daß hier eine Forderung dringend nötig ist und in den Haushaltsplan des Reichswasserwerksamtes für das Rechnungsjahr 1932/33 als Reichsbauarbeiten für den Umbau der Sauersee Eisenbahnbrücke 225.000 Mark einsteht.

Ein Spitzbube bei der Hochzeitfeier.

Ohlitz (Schweinitz). In den frühen Morgenstunden vermisste hier eine Braut nach der Hochzeit ihre wertvolle Damenuhr, die ihr zum Hochzeitsgeschenk gemacht worden war. Der Verdacht fiel sofort auf den Müller Schmidt aus Dommissin, den ein Helfer schon beim Durchgehen in der Küche beobachtet hatte. Der Dieb rückte die Uhr herans, schloß aber der Brautpater mit einem Schlüssel ins Gefäß. Daran bekam er eine tüchtige Tracht Prügel und wurde dem Wächter übergeben, der bei der weiteren Untersuchung noch andere schöne Sachen ans Tageslicht brachte. Der Spitzbube hatte nämlich aus Damenhandschuhen Geld gestohlen und in den Schuhen versteckt, außerdem nahm ihm noch drei Stück Silber ab, die er aus dem Keller gestohlen hatte.

Die Gemeinde wird gepöndelt.

Reichmannsdorf bei Zandfeld. Wegen rückständiger Steuern war die hiesige Gemeinde von der Mitteldeutschen Kreditbank verklagt worden. Durch das Amtsgericht Eisenach wurden darauf mehrere Grundstücke der Gemeinde beschlagnahmt und zur Zwangsversteigerung ausgeschrieben.

Eine halbe Million Mark verschoben?

Auffehererregende Verhaftung. — Der Konkurs der Firma H. Esders & Co.

Magdeburg. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft sind am Pfingstsonntag die beiden früheren Mitinhaber des bekannten Derrentenkonfektionsgeschäftes H. Esders & Co., Breiter Weg 45-47, Carl Diederichsen, und sein Sohn, Dr. Georg-Friedrich Diederichsen, von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Die Festnahme, die in Magdeburg ausgeführt wurde, hat, soll erloscht sein auf Grund einer Anzeige wegen Vergehens gegen das Konkursgesetz. Dem Vernehmen nach handelt es sich bei den in Frage stehenden Sinterziehungen, die den beiden Verhafteten vorzuwerfen werden, um sehr beträchtliche Summen; wie es heißt, sollen sie insgesamt die Höhe von annähernd einer halben Million Mark erreichen. Die beiden Festgenommenen sind gleichzeitig dem Untersuchungsgefängnis eingewiesen worden; das Ermittlungsverfahren wurde bereits eingeleitet.

Das Derrentenkonfektionshaus H. Esders & Co. gehörte lange Zeit zu den größten und angesehensten Unternehmungen dieser Art im ganzen Magdeburger Bezirk. Erst im September des vergangenen Jahres konnte die Firma ihr schätzesreiches Geschäftsjahr zum Feiern. Die Firma war im Jahre 1906 von Hermann Esders und Carl Diederichsen gegründet worden. Sie bezog schon damals ein der größten Häuser auf dem Breiten Weg, das später durch mehrfache Umbauten noch erweitert wurde. Von den beiden Gründern war zur Zeit des Jubiläums nur Carl Diederichsen im Geschäft tätig, während Hermann Esders sich bereits vorher in das Privatleben zurückgezogen hatte. Am seiner Stelle waren im Jahre 1926 seine beiden Söhne Heinrich Esders und Hermann Esders jun. in die Firma eingetreten. Auch der Sohn Carl Diederichsen, Dr. Georg-Friedrich Diederichsen, war mit im Geschäft tätig.

Mademische Pfingsttagungen in Thüringen.

Die Deutsche Burischenchaft.

Eisenach. Die Deutsche Burischenchaft hielt diesmal eine reine Arbeitstagung ab, die sich mit hochschulpflichtigen und naturwissenschaftlichen Fragen, sowie Fragen des Wechselposts und der Grenzlandarbeit befaßte. Ihre Arbeitsergebnisse sind in der Zeitschrift der Burischenchaft durch eine Wartebeilage, die von der Kurde mit dem Kutherde eröffnet wurde. Dr. Trostbach feierte in seiner Ansprache die geschichtliche Bedeutung der Wartebeilage und mahnte, die alten burischenhaftlichen Ideale wieder ins Volk zu tragen. Während der Feier trafen zwei Flugzeuge der Mademischen Fliegergruppe Magdeburg über Eisenach.

Burischenchaftsleiter

schickte wurden, die an dem drittwöchentlichen Wartebeilage 1917 die den Zug eröffnenden Burischenchaft oder die Wartebeilage der alten Neuer Burischenchaftslehre getragen haben. Das Thüringer Volkshilfsbildungsministerium habe diese Erinnerungszeichen der Wartebeilage überwießen.

Magdeburg. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft sind am Pfingstsonntag die beiden früheren Mitinhaber des bekannten Derrentenkonfektionsgeschäftes H. Esders & Co., Breiter Weg 45-47, Carl Diederichsen, und sein Sohn, Dr. Georg-Friedrich Diederichsen, von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Die Festnahme, die in Magdeburg ausgeführt wurde, hat, soll erloscht sein auf Grund einer Anzeige wegen Vergehens gegen das Konkursgesetz. Dem Vernehmen nach handelt es sich bei den in Frage stehenden Sinterziehungen, die den beiden Verhafteten vorzuwerfen werden, um sehr beträchtliche Summen; wie es heißt, sollen sie insgesamt die Höhe von annähernd einer halben Million Mark erreichen. Die beiden Festgenommenen sind gleichzeitig dem Untersuchungsgefängnis eingewiesen worden; das Ermittlungsverfahren wurde bereits eingeleitet.

Das Derrentenkonfektionshaus H. Esders & Co. gehörte lange Zeit zu den größten und angesehensten Unternehmungen dieser Art im ganzen Magdeburger Bezirk. Erst im September des vergangenen Jahres konnte die Firma ihr schätzesreiches Geschäftsjahr zum Feiern. Die Firma war im Jahre 1906 von Hermann Esders und Carl Diederichsen gegründet worden. Sie bezog schon damals ein der größten Häuser auf dem Breiten Weg, das später durch mehrfache Umbauten noch erweitert wurde. Von den beiden Gründern war zur Zeit des Jubiläums nur Carl Diederichsen im Geschäft tätig, während Hermann Esders sich bereits vorher in das Privatleben zurückgezogen hatte. Am seiner Stelle waren im Jahre 1926 seine beiden Söhne Heinrich Esders und Hermann Esders jun. in die Firma eingetreten. Auch der Sohn Carl Diederichsen, Dr. Georg-Friedrich Diederichsen, war mit im Geschäft tätig.

Kurz nach dem Jubiläum war die Firma wegen ihrer bedrückten wirtschaftlichen Lage mit ihren Gläubigern eingeleitet. Ein Versteckungstam jedoch nicht ausfindig, worauf am 18. Januar 1932 die Firma und zugleich Carl Diederichsen für sein selbsterklärtes Privatvermögen den Konkurs anmelden mußten. Das Konkursverfahren schwebt zurzeit noch.

Inzwischen ist das Geschäft und das Grundstück auf dem Breiten Weg von der Berliner Firma Esders & Eschhoff übernommen worden, die mit der alten Firma und den Verhafteten in keinerlei Verbindung steht.

Arriete Oberbürgermeister Dr. Kaunton die Burischenchaftler, besonders die Vertreter aus Weierreich und den abgetrennten deutschen Gebieten im Grenzland, die sich auf dem Festland aus. Im Mittelpunkt der Feier stand die Forderung des Land. in. Heilig-München. Er förderte die Entwicklung des burischenhaftlichen Gedankens und wies nach, daß der fortparative Zusammenhalt, der zur Disziplin und Unterordnung erstehen und das Geschäft der Zusammengehörigkeit fähre, heute notwendiger als je sei.

Landsmannschaftslagung.

Gebura. Die Deutsche Landsmannschaft hielt hier ihre 64. Pfingsttagung ab. Der Zweck der Tagung wurde von allen repräsentativen Veranlassungen abgesehen. So fiel diesmal auch die Wohlfahrtsveranstaltungen auf der Seite beim Herossoasport fort. Beim Begrüßungsabend am Sonntag konnte Stadt, Heilig-Weidberg anker sahler mein Flugzeug heranzoomen? Ich habe Anstich. Dr. Walter-Röhrl hielt die Rede. Als Vertreter der Stadt sprach Bürgermeister

haber, für die Regierung von Oberfranken Regierungsrat Jaeger. Am Sonntagabend veranstaltete die Landsmannschaft einen Fackelzug durch den Hofgarten mit anschließender Schallens-Gebetsfeier am Landsmannschaftsentwurf. Nach dem Gebetszug, Dr. Willmann-Heibelberg ging zum Marktplan, wo Bürgermeister Schwede den P. C. mit einer Ansprache willkommen hieß. Der Dienstagmittag vereinigte die Landsmannschaft zum traditionellen Marktfrühstücken.

Der Bodwiger Aufruhr vor Gericht.

Escheroda. Am 18. Februar war es in Bodwigo anläßlich einer nationalsozialistischen Versammlung zu großen Unruhen gekommen, die zunächst verweigert ein nationalsozialistischer Sammlungslokal zu führen verweigert hatten. In Stärke von etwa 200 Mann hatte man dann einen Angriff auf die Polizei verübt. Die Polizeibeamten machten zunächst den Gummihüpfel Gebrauch und griffen dann zur Waffe, nachdem sie in höchster Bedrängnis Verunmündlichkeit abgeben hatten. Am Verlaufe der Zusammenkunft wurden sieben Kommunisten zu Teil schwer verletzt. Wegen dieser Vorgänge hatten sich neun Teilnehmer an den Ausschreitungen vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Drei der Angeklagten, darunter eine Frau, wurden wegen Auftrags zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Fohlen verlegt eine Frau tödlich.

Kranenhausen. Die 42-jährige Frau des Landwirts Wunisch in Gollingen kam am Pfingstsonntag auf tragliche Weise ums Leben. Sie befand sich mit ihrem Manne und einem landwirtschaftlichen Arbeiter unterwegs nach Ehrlich am Berg, um dort eine Ziege mit einem anderthalbjährigen Junger auf die Weide zu bringen. Unterwegs schloß das munter springende Fohlen plötzlich aus und traf die Frau Wunisch an den Hals. Die Verletzte wurde sofort einem Arzt und dann dem Krankenhaus angeführt; die Schwere des Unfalls wurde aber bereits so hart, daß ärztliche Hilfe nichts mehr ausrichten konnte.

Mehrere Troschuppen brennen nieder.

Gröben. Am 18. Pfingsttagung nachmittags erlöste plötzlich die Feuerwehre der Gröben von Volk. Es brannten hier mehrere Troschuppen. Durch schnelles Eingreifen der Feuerwehren der umliegenden Orte wurde ein weiteres Ausbreiten des Feuers verhindert. Die Schuppen brannten jedoch nieder. Die in der Nähe vorbeifahrende Kolonnen wurde am unteren Teil leicht beschädigt. Es handelte sich um Troschuppen der stillliegenden Verfassung.

Kanone. (Zwei Fahrräder) wurden...

nachdem dem Arbeiter Mannhaft aus dem Stall entflohen.

Nordhausen. (Das Anführer...)

in der Nacht vom 17. auf den 18. Mai 1932 findet Nordhausen vom Juli bis 3. August statt. An der Veranstaltung werden etwa 3000 Schützen teilnehmen.

25 Jahre Choro-dont

Zur Zahnpflege und zur Erlangung schöner weißer und gesunder Zähne von mehr als 6 Millionen allein in Deutschland täglich im Gebrauch.

Roman von Senta Neckel:

Marcella fliegt Kurs Standesamt

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W. 85.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
 Dem Kommandanten blieb vor Staunen der Mund offen stehen: „Aber das ist doch nicht möglich!“ stammelte er.

„Die Tatsache ist nicht abzuleugnen. In wieviel die Dame allerdings mit der Angelegenheit zusammenhängt, wie da die Zahlen lauten, das wird die Untersuchung ergeben.“

„Werden Sie — ich meine, wird man die Genorita Tolentoff verhaften?“ Der Kommandant des Fliegerplatzes war etwas verstimmt. Er hatte davon geträumt, vielleicht in dem Bericht, den die Deutsche an die Zeitungen schickte, erwähnt zu werden, hätte von einem großen Interview geträumt, mit Aufnahmen für die Wochenchau oder in etwas Ähnlichem, aber keinesfalls von einer unangenehmen Sache.

Terras schüttelte den Kopf: „Verhaften wird nicht in einfach gehen, die Dame ist ja eine Ausländerin, auf jeden Fall ist es eine fatale Sache. Ich übrigens der Professor auch mitgenommen.“

„Rein, die Genorita kam allein!“
 „Sonderbar, sehr sonderbar.“

Terras schloß sich immerfals und ging auf den Fliegerplatz hinaus. Seine beiden Begleiter folgten ihm wie ein Schatten. Terras verlor die mit Fernglas aufmerksam die Schleißen des weißen Flugzeuges, das sich

flügel gegen den blauen Himmel hob, und einmal näher, einmal ferner seine Kreise zog. „Das Flug noch hundentausend dauern“, faurte Terras, ihm war entlich heiß.

„Man könnte vielleicht Fethen zur Landung abgeben“, sagte der Kommandant nachdacht vor, aber das wurde abgelehnt, nur sein Aufsehen, es war eine außerordentlich heile Angelegenheit. Es war, als hätten sich unheimliche Fäden zu dem weihen Flugzeug gezogen, denn der Fethen legte ganz unmerklich zur Landung an.

Marcella kletterte aus der Maschine und sagte lachend: „Jetzt ist mein Vogel wieder ordentlich in Schuß, der Motor läuft wie geschmiert.“ Sie schüttelte dem Fliegerkommandanten freundschaftlich die Hand, der sah mit ihrem Blick auf Terras und lächelte genollt.

Terras zog den Hut und trat auf die junge Fliegerin zu. Er stellte sich kurz vor, und Marcella, die ihn unter ihm nicht verstellen konnte, um mit dem Leiter der politischen Polizei feierlich Begrüßung verband, schüttelte ihm ebenfalls freundschaftlich die Hand.

Bei dem Spanier kam das dem Südländer angebrochene Kavalierier einer Dame gegenüber zum Vorschein. Er sagte auf französisch ein paar verbindliche Worte, dann trat er sie höflich, doch kein Wort zur Fahrt in die Stadt zu benutzen.

Marcella nahm dankend an, sie hatte keine Ahnung, daß die Annahme dieses Angebotes einer Verhütung gleich kam.

„Wirden Sie so lebenswürdig sein, Herr Kommandant, so veranlassen, daß niemand mich fliegen kann?“
 „Aber Sie sind ja so schön, daß ich nicht Angst, daß nicht irgend etwas damit geschieht, und ich bin froh, daß die Maschine jetzt wieder so weit in Ordnung ist, daß ich so bald wie möglich meine Reise fortsetzen kann.“

Terras lächelte dem Kommandanten zu: „Es wird bestimmt niemand an die Maschine kommen, ich habe die Maschine gegeben, daß der Schuppen verflucht wird.“

Als Terras dies sagte, sah er ganz harmlos aus, und Marcella fand diese Mahnung wohl etwas übertrieben, aber sie wollte „em freundlichen Herrn nicht widersprechen.“

Auf dem Weg zur Stadt sprach Terras nur nebenbei die Sachverhalte. Er sprach Marcella auf Lebensbedürfnisse an, amferklich das Auto extra einen Umweg machen, um ihr den solofallen Mundstern der Fliegerlampen zu zeigen, fuhr am Schloß und der berühmten Gemäldergalerie vorbei, und tat überhaupt alles, was ein Gentleman einer Dame gegenüber tut.

Marcella fand bei diesen älteren Herrn sehr nett. Sie sprach französisch zusammen, denn Terras hatte gleich erklärt, daß er nur sehr schlecht deutsch spräche. Als sie am Hotel angekommen waren, wollte sich Marcella mit herzlichem Dank von ihrem Begleiter verabschieden, aber zu ihrer Verwunderung blieb er bei ihr.

„Ich möchte Sie noch einen Moment sprechen, Genorita. Wenn es Ihnen annehmlich ist, gehen wir in einen der Privatlokale des Hotels.“

Als Marcella ihn einen Moment erkannt hatte, fuhr er eifrig fort: „Verzeihen Sie, es sind nur Formalitäten, ich möchte jetzt in einem Moment ein Wort mit Ihnen sprechen.“

„Aber bitte!“ sagte Marcella freundlich. An dem kleinen, blau ausgelegten Salon des Hotels war eine drückende

Schwüle. Terras wachte sich wieder und wieder mit dem Zahntuch über die Stirn. Er war da in einer veräwelt schmierigen Situation. Dieses Gefühl, daß da ungenutzt vor ihm lag, eine Atmosphäre, die er nicht so gerne veratmet, mit der sich die Offenheit befaßigte, eine kleine Unvorsichtigkeit, die man ihr gegenüber beging, konnte zum Skandal werden.

„Nun, mein Herr,“ fragte Marcella ein kleines lächeln höflich. „Wollte ich wohl die heilige Spanien für eine Übersetzung machen, und hatte sich dazu diesen heißen, stickigen Salon ausgesucht.“

Terras räusperte sich, er hatte sich entschlossen, mit klüger Kopfschütteln in medias res zu gehen: „Wir haben Pedro Mantel verhaftet!“

Aber seine Bombe zerplatzte ohne Wirkung.

„So?“ antwortete Marcella ein wenig gelangweilt, denn sie konnte sich nicht denken, daß diese Mitteilung von irgendeiner Wichtigkeit für sie war.

„Pedro Mantel?“ sagte er nochmals, und diesmal klara seine Stimme sehr ernstlich.

„Ich höre es,“ antwortete Marcella, und tat interessiert, um nicht unhöflich zu erscheinen, „war das ein guter Name für Sie, in dieser Mann irgendwas großer Bekanntheit?“

Terras nickte die Fragen zu einem Spalt zusammen. Diese Fragen zu einem Spalt zusammen raffiniert, oder völlig ungeschicklich in dieser Angelegenheit, aber das konnte doch nicht sein.

„Pedro Mantel ist Spaniens gefährlichster Revolutionär. Er war noch dem Aufstand von Jacea nach Frankreich entflohen, aber er ist unerfährlicherweises wieder nach Spanien gekommen, und hat die Zentrale in Gascogne auf dem Gipfel.“

Marcella machte ein ernstes Gesicht. Sie fand es mit wenig sonderbar, daß dieser Mann da mit ihr von seinen Verbrechen

Der angeblidhe Gasausbruch auf dem Kalifalzbergwerk Grob-Abden.

Kalifalzbergwerk. Das hiesige Oberbergamt teilt zu den Veröffentlichungen über eine angeblidhe Explosion auf dem südkalifaligen Kalifalzbergwerk Carlshaus L bei Grob-Abden im Bezirke Goslar mit:

Die sofort einsetzende bergschützliche Untersuchung hat ergeben, dass eine Explosion von Gasen stattgefunden hat. Es handelt sich vielmehr um einen aussergewöhnlichen Ausbruch normaler Gase, welche die angeblidhe durch das plöbliche Eindringen bedeutender Gasflammen aus dem unteren Schiefer gelegenen Nachbargebiet Hermann II in die Grubenräume von Carlshaus I infolge des Unachtsamens eines Dammerschnittes in der Verbindungsstrecke unter beiden Trüf geraten sind und durch zwei Stellenöffnungen dem nördlichen Längs des gerinnenden Stollenlaufes zum Austritt genommen haben. Sämtliche Gasflammen wie Hermann I stehen seit Jahren außer Betrieb. Fremden eine Gefahr für die Tunesoberfläche besteht nicht. Die Untersuchung des Vorkommnisses wird fortgesetzt.

Ueborgabe des Harzburger Geisels.

Bad Harzburg. Das Harzburger Geiselt wurde an den neuen Fährer, Ostpreussischer Nordsee-Gesellschaft, Kapitän v. d. L. übergeben, der das Geiselt vom herzoglichen Hause gepachtet hat, nachdem der Fahrvertrag mit dem letzten Fährer, Generaldirektor Friedrich Bremen, am 1. Januar 1932 erloschen war. Als Bevollmächtigter des Herzogs waren bei der Ueborgabe des Geisels die Herren Graf v. Braunschweig und Majorat Graf v. Braunschweig sowie die Herren Graf v. Braunschweig und Majorat Graf v. Braunschweig anwesend. Nicht verpachtet wurden von dem Geiseltgebäude das Schloss, der Park, das Herrenhaus, die Schlosskapelle und die Kirche. Diese Gebäude bleiben in der Hand des Herzogs. Der neue Fährer wird das Geiseltgebäude landwirtschaftlich nutzen, da er sich nicht, wie die früheren Fährer, im Besitze eines Rennstalles befindet.

Eine Glude besiegt einen Sperber.

Weserting. Eine Entschändung erfuhr ein frecher Räuber der Lüste, ein Sperber, als er sich ansetzte, einer Glude ihre Kleider zu rauben. Es entspann sich ein erbitterter Kampf zwischen Glude und Raubvogel. Und hier bemies wieder einmal eine alte Henne ihren unerschütterlichen Kampfesmut. Nach hartem Kampfe unterlag der Räuber und konnte nun vom Landwirt erschossen werden.

Querturt.

(Zweimal ausgebrochen.) Der Arbeiter Bruno Bar aus Querturt, der noch eine mehrjährige Gefängnisstrafe zu verbüßen hat, war Anfang April aus dem Gefängnis entlassen worden. Er wurde nach vier Wochen wieder ergriffen und über Nacht in das Gefängnis eingesperrt. Als die Polizei ihn am anderen Tage nach Naumburg zurückbringen wollte, war er wieder entwichen. Bis jetzt ist sein Aufenthaltsort nicht ermittelt worden.

Freizeide.

(Som elainen Hund gefesselt.) Als am Freitag ein junger Mann von hier auf dem Felde beschäftigt war, wurde sein eigener Hund bösartig und fiel ihm an. Dabei biss er ihm ein Stück Fleisch aus dem Arm. Nach der Wunde des Verletzten wurde von dem Hund gebissen. Die Verletzungen des jungen Mannes war so schwer, dass ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden musste.

Dingen sprach, die sie doch im Grunde genommen nichts angingen.

Weserting. Herr Zerrus, ich bin ein politischer Gegner von Herr Marcella. Ich weiß gar nicht, was der Ausgang von Jaccis ist. Zerrus, dem Chef der politischen Polizei, blieb der Atem weg. Das ging doch zu nicht, erst brachte diese Frau den Aufwärtler in ihrem Flügeln über die Grenze, und dann trat sie als Waise in den Dingen, von denen doch die ganze Welt sprach.

Aber Marcella sprach harmlos weiter: „Sie halten mich gewiss für sehr dumme, aber ich habe mich nie für politische Dinge interessiert. Das ist natürlich ein Fehler, ein Mensch, der im Leben leben will, wie ich mich eigentlich für alle Interessen interessiert, nicht nur für den Sport, wie ich das bisher getan habe. Mögen sie nun mal mein Stiefvater, aber ich werde mich dessen, ich verpasse es Ihnen.“ Sie lachte fröhlich.

Zerrus glotzte sie hilflos an. Er wusste nur gar nicht mehr weiter. Zum Konversationen machen war er wirklich nicht hergekommen, aber dieses junge Mädchen nahm ihm liebend alle Trümpfe aus der Hand.

„Pedro Mantas ist mit einem Flügeln über die Grenze gekommen, Zerrus!“

„Herr Zerrus?“

Zerrus stand auf und trat an das Fenster. Er wollte Marcella nicht mehr anschauen, denn sie brachte ihn aus dem Konzept. Sie sah so hübsch lächeln aus, vor allen Dingen für ein hübsches Paar, das man in Spanien nicht kannte, brachte ihn in Verwirrung. Das durfte nicht sein, er war ein Mann der Pflicht. Er wandte sich jetzt ostentativ ab und sprach sehr schnell, denn er wünschte nicht unterbrochen zu werden.

„Sie müssen verstehen, Zerrus, es ist nämlich keine annehmbare Angelegenheit, die mich zu Ihnen führt. Wirklich, es ist mir lieb, aber mein Vaterland ist in Gefahr, es sind unruhige Zeiten, überall Mord.“

Aus dem Einhalter Land.

Familientragödie.

Bernburg. Der Kaufmann Richter, der in der Hofwägen Straße wohnt, wurde Dienstag früh mit seiner Frau und seinem 30 Jahre alten Sohn durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Der Brand zum Selbstmord soll in dem Rückgang des Geschäftes liegen.

Bezirksstierjahren 1932 in Anhalt.

Desau. Der Tierarzneiinspektor Fröhlich teilt uns mit: Auf Antrage des Verbandes anhaltischer Milchkontrollvereine e. V., Desau, werden im Jahre 1932 zwei Bezirksstierjahre abgehalten, und zwar am Sonntag, den 28. Mai in Marzke bei Magdeburg, veranstaltet vom Milchkontrollverein für Anhalt und Magdeburg gemeinsam mit der Stammzuchtgenossenschaft Naumburg und am Sonntag, den 25. Juni in Udena, veranstaltet vom Kontrollverein Jerbitz I, gemeinsam mit der Stammzuchtgenossenschaft Udena-Deck. In erster Linie wird durch den Veranstaltungsausschuss, einen bekannten Hinweis auf die landesweite Jungviehprüfung für die Landbesitzbesitzer zu geben. Darüber hinaus wird sich aber auch Gelegenheit bieten, eine große Anzahl, teilweise weit über die Grenzen Anhalts hinaus bereits vorhandenen Zuchtstiere, die bereits auf größeren Ständen prämiert wurden, besondere Beachtung wird man auch den Familienklassen, den Bullenanzüchtlern und den Stallammlingen entgegenzubringen, so daß der Besuch nur dringend empfohlen werden kann. Die Veranstalter haben nichts veräumt, um den Besuchern ein möglichst angenehmes Bild über ihre züchterische Tätigkeit in den letzten Jahren geben zu können und verdienen daher weitestgehende Anerkennung für ihre forschristlichen Bemühungen.

Keinliche Heidelbeer-Blüte.

Acher-Bezirk. Eine große Ueberreicherung wird es für den Blümlingswanderer sein, wenn er die stillen Blümlingswälder durchstreift, das in diesem Jahre die Heidelbeerbüschel besonders reichlich ist, und nicht lange wird es dauern, denn Ende Juni sind bereits die ersten Beeren auf dem Markt. Wenn nicht alle Angehörigen der Gegend in diesem Jahre mit einer reichen Beerenernte zu rechnen.

Haus der B. G. Turnerischen.

Bad Naumburg. Am Sonntag nach Pfingsten wird in Bad Naumburg (Zugunsten der Kampfbahn des B. G. Turners) der Turnerischen auf deutschen Hochschulen anlässlich des Jubiläums Jubiläum dieses Verbandes ein „B. G. Haus“ eingeweiht werden. Dieses Gebäude ist aus dem Gedanken erwachsen, für den B. G. Verband ein Zentrum seiner Schulungsarbeiten zu schaffen, die sich auf die politischen Erziehung, der Wehrarbeit und der Selbstbildung erstreckt. Das Haus bietet für 100 Mann Unterkunft, besitzt große Vorratsräume, Schreib- und Bibliothekszimmer, Musik- und Sporträume in ausreichendem Maße. In diesem Verbindungsjahre wird der Verband fortlaufend politische Schulungsarbeiten durchführen, um abhalten

rufen auf. Kurz und gut, man hat in O-fabrikant abgedruckt das Sie mit Ihren vungen Pedro Mantas über die Grenze gehen wollen, aber Marcella hat sich nicht an und tat ein paar Dinge. Sie sagte sich nicht im mindesten an, sie war nur angenehm erinnert. Sie hatte einen Moment lang das Gefühl, in einem Theaterstück mitzuspielen, dessen Sinn sie nicht erfasste. Sie mußte sich zusammennehmen, an nicht laut anzulachen. Zerrus hatte irgendeine Auszeichnung erwartet, ein Aufspringen, einen erregenden Aufschrei. Als gar nichts Derartiges erfolgte, sagte sie eine gelinde Witze. Er hielt es für eine leichte Unternehmung, er hatte ganz dieses tolle, tolle Wesen getrieben, hatte seinen Willen angedeutet, hätte gesagt, daß er die Sache möglichst diskret behandeln würde und hätte dann ganz gelächelt, daß sie sich dankbar über seine Worte beugte hätte. Aber nichts dergleichen geschah, er hörte nur eine sachlich töhliche Stimme, die sagte:

„Ich begreife den Sinn dieses Scherzes nicht ganz, Excellenz, wirklich nicht, denn ein Scherz ist das doch. Es kann doch unmöglich einer auf die Idee kommen, gerade mich zu verächtlich in einen Negativstempel über die Grenze geschmuggelt zu haben, denn mein Flug hat sich ja in aller Öffentlichkeit vollzogen. Ich werde Ihnen gern alles ausführlich erzählen, wenn Sie es nicht vorziehen. Die ganze Sache in der deutschen Presse nachzugehen, ich bin nämlich verpflichtet, die liebe Waise meines Vaters der Öffentlichkeit bekannt zu geben, denn der Flügeln der ersten deutschen Flügeln nach Spanien und Afrika interessiert meine lieben Landsleute. Bitte erklären Sie mir, was Sie vor mir wollen. Ich habe keinerlei Geheimnisse, wenn Sie mich nicht aus dem Lande jagen wollen, unangenehm finde ich keinen anderen Ausweg.“

Nun war es doch in Grauen geraten, die Augen flammten dunkel. Zerrus wandte

Jöglinge-revolte.

Gröschelitz. Zwölf Jöglinge des hiesigen Heinrichshauses übermächtig am 2. Pfingsttag den Tischler und jüdischen das Weile. Die Freiheit wählte aber nicht lange, denn mit Nachdruck und Dringlichkeit wurden die Jöglinge durch wieder eingeschult. 11.30 Uhr besaßen sie sich wieder in der Anstalt. Den Vorwürfen war der Pfingsturlaub abgesetzt worden, weil die Tiere die Erlaubnis zum Urlaub mißbraucht hatten.

Umbau des hiesigen Gaswerks.

Rienburg. Durch Anschlag an die Fernverleitung hat sich die Verstellung von Gas auf dem hiesigen Werk vergrößert. Zur Zeit ist die Verstellung von Gas durch die Fernverleitung auszubauen. Die vorhandenen Anlagen werden zu Lageräumen und Heizanlagen im Zusammenhang mit der Fernverleitung umgebaut. Die Verstellung des Gaswerks, ihre Büro- und Anstellungsverhältnisse sind bereits in die Verlegung wieder nach dem Fabriksgrundstück zu verlegen.

Schulenkreis.

Desau. Zwei Beamte der Anhaltischen Anhaltischen Schulungsanstalt fanden am Pfingstmontag bei der Ausübung einer Zeitspende durch das Naturgeschichte in einem Gewässer an der Elbe einen toten Fische. Es war ein prächtiges Exemplar, das nicht weniger denn 20 Pfund wog und mit ausgeprägtem Schwanz, 118 Zentimeter misst. Als Zoodirektor stellten die Beamten eine Liste fest, die dem Tier offenbar von Wildfretern verliehen worden sind. Sogleich beginnt die Ermittlung der Täter.

Die ersten Hoggengähnen.

Gundelwitz. Die feuchten Regen der letzten Woche haben unseren Hunden auf getan. Jetzt gehen sie bereits die ersten Hoggengähnen. Auch die Stiegen haben sich auf belacht.

Desau. (Exzellenz von Stadt 88 Jahre I.) Unter Mitbürger, Generalkommissar Exzellenz von Stadt, feierte am dritten Pfingsttag seinen 88. Geburtstag in Frieden und Gesundheit.

Stein. (1/2 Jettner Fleischwaren gehalten.) Rechts wurde beim Gutachten der Fleischwaren ein Einbruch beobachtet und aus dem Vorratsraum wurden dabei 150 Pfund Fleischwaren entwendet.

um die jungen Studenten in eine Schule der politischen Erziehung und der wehrhaften Gesinnung und Ausbildung zu nehmen. So sollen hier die Turnerischen das politische und körperliche Aussehen erhalten um auf den Universitäten und Hochschulen des Reiches und Deutsch-Oesterreichs vielen Willen weiterzutragen. Daneben ist hauptsächlich, Grenz- und Auslandsdienste zu dienen Tausenden einzuladen, um aneignende Erfahrungen und Meinungen auszuweisen und der wehrhaften Gesinnung zu dienen. Auch mit den Kreisen der Turnvereine und Turnarbeiter wollen die Turnerischen hier zahllos aufnehmen. Alles in allem werden hier Pläne verwirklicht werden, deren Bedeutung über den lokalen Rahmen absehbar ist. Hier wird ein Einbruch, und die dem Naumburger B. G. Haus einen besonderen Wert verliehen.

ich vor Verlegenheit, in diesen Augenblick habe er aber mit irgendeiner neuen Begebenheit des Derrnats geteilt, um mich nicht weiter zu verwirren, die ich schon war, und die mich fränken müßte.

„Verzeihen Sie, Zerrus, bitte lassen Sie diese ganze Sache nicht falsch auf. Ich bitte Sie, mir nur ein paar Fragen exakt zu beantworten.“

„Wieso“, sagte Marcella kurz.

Zerrus drehte und wandte sich, aber Marcella kam ihm sehr entgegen, sie sah, die seine überanbergehenden, und sah ihn ein wenig von oben herab an.

„Zerrus, als Sie von Paris aus fortzogen, hatten Sie da außer Professor Gormi nicht mehr, zu hoch doch der Herr, mit dem Sie Ihre Expedition machen, also hatten Sie außer diesem Herrn noch einen Passagier an Bord?“

Marcella blieb den Mund durch die Nase. Sie wurde auf einmal sehr nachdenklich. Sie hatte gar nicht an den Bruder von Manuela Jardiner gedacht. Dieser blasse kranke Mensch hatte bei ihr so gar keinen Eindruck hinterlassen, sollte der vielleicht — aber nein, das war natürlich ein absurder Gedanke! Treppenflana ihre Stimme ein wenig bestieg, als sie lag.

„Ich weiß nicht genau, worauf Sie hinauswollen, denn der Passagier, den ich außer Professor Gormi aus Paris mit nach Barcelona brachte, der ist ganz unwichtig.“

„Nur uns nicht, Zerrus, Tollenbeck!“

Jetzt schamte sich Zerrus, denn er hätte sich auf der richtigen Spur.

Marcella machte dieses Nadeln immer. Sie stand erregt auf und ging im Zimmer auf und ab.

„Wenn es Sie so interessiert, Excellenz, dann will ich Ihnen gern den Namen des Mannes sagen, es war José Jardiner, der Bruder meines Vaters, Manuela Jardiner, der ein Student, mit der ich in Berlin zusammen in Kasse gefahren bin.“

„Nun war das Zerrus?“

Dunkle Geschichten aus einer wissenschaftlichen Stiftung.

Leipzig. Das Leipziger Schöffengericht hat den Buchhalter Adolf Wiesmeier wegen Unterbringung in Geleitbüchse von 23.500 Mark und wegen fälscherer Urkundenfälschung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Wiesmeier war Rechnungsführer der in Leipzig tätigen Stiftung für deutsche Volks- und Kulturbodenverbesserung. Er bestritt nicht, die Unterbringungen begangen zu haben, machte aber zu seiner Entschuldigung geltend, daß er sich nicht mit einem ansehnlichen hohen Gehalt übernommen habe, der einfach abgehört worden sei. Ueberhaupt seien die Zustände bei der Stiftung so gemein, das alles aus der Asche hätte. Der Verteidiger des Angeklagten stellte Fehlsprüche gegen den Leiter der Stiftung, Professor Dr. Voss, und den Hauptassistenten Dr. Schmidt als Zeugen darüber zu hören, daß für die Herausgabe des „Landwörterbuches für das Grenz- und Auslandsdeutschland vom Jahre 1926—1931“ vom Reichsministerium und vom Reichsanwaltschaft 25.75 Mark zur Verfügung gestellt werden seien, ohne daß bis zum 31. März 1931 auch nur eine Zeile dieses Werkes gedruckt worden ist. Auch habe Geheimrat Voss vom sächsischen Staat einen persönlichen Vorschuss in Höhe von 30.000 Mark erhalten, der ihm in Raten von monatlich 25 Mark an Gehalt einbehalten worden ist; dieses Geld habe Geheimrat Voss alsbald wieder aus der Kasse der Stiftung erhalten. Aus dieser Kasse habe Geheimrat Voss auch einen Kraftwagen für sich sehr hoch eintausend, habe die Privatsekretäre seiner Klasse kaufen lassen und selbst habe Geheimrat Voss in einer aus Stützungsmitgliedern erbauten Villa gewohnt, wobei der Mietzins noch nicht einmal eine Prozent Verzinsung des angelegten Kapitals bedeutete habe. Das Gericht hat diese Beweisanträge als nicht zur Sache schriftlich abgelehnt, hat aber erklärt, daß die Sache in der Verhandlung des Verfahrens gegen Wiesmeier an die Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit abgegeben werden. Der Angeklagte Wiesmeier hat auch erklärt, daß man ihm im Reichsministerium unter Verpöbelung einer anderen Anstellung blockierende Briefe abgenommen habe.

Verhängnisvolle Nektarei einer Vierjährigen.

Burg bei Magdeburg. In Schopdorf nördlich ein vierjähriges Mädchen den Hund des Nachbarn, indem es die Zunge durch einen Spalt im Zaun steckte. Der Hund schnappte zu und bis dem stürbe die Jungensippe ab.

Nietleben. Herr Amtsvorsteher Sachel hat sein Amt niedergelegt.

Sein Büro ist nach der Gemeindeverwaltung verlegt worden. Als kommissarischer Amtsvorsteher fungiert vorläufig Herr Hode-Mummenbert.

Meisnerode. (Kaliangestellte gen die 40-Stundenwoche.)

Hier traten die Angehörigen des Kaliangestelltes im Kalitrier Nordhau, Reichsdruckwerke Bergbau im G. D. N., zusammen, um besonders über die von der Meisnerode geplante Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden im Verabau zu beraten. Nach einem Referat von Vizevorsitzender, Berlin, wurde eine Entschließung angenommen, in der die Verteilungen nach einer generellen Verkürzung der Arbeitszeit im deutschen Bergbau auf 40 Stunden durch den Arbeitgeber werden, soweit diese Verkürzung auf Angehörige ausgedehnt werden soll.

„Was? Das ist furchtbar hoch? Nun das ist schon zwei Jahre her.“

„Was? Das ist furchtbar hoch? Nun das ist schon zwei Jahre her. Wollen Sie auch wissen, was? Ich höre Philosophie bei Professor Mantas, ein hiesiger Mediziner bei Zerrus, dann noch.“

Zerrus hob die Hand: „Nein, das will ich nicht wissen. Ich möchte aber wissen, ob damals dieser José Jardiner, oder wie der Mann heißt, auch dabei war.“

„Nein, natürlich nicht, ich habe den Bruder meiner Freundin persönlich erst bei meinem letzten Aufenthalt in Paris kennen gelernt, aber selbst hätte ich schon in Berlin von ihm. Ich mußte allerdings nicht, das er so krank war.“

Zerrus sah interessiert auf: „Wieso war der Mann krank?“

„Ich habe natürlich nicht gefragt, was ihm fehlt, ich weiß nur, daß meine Freundin mich hat, ihren Bruder mit nach Spanien zu nehmen, sie hatte mir gesagt, daß er gern in der Heimat herbei wollte.“

„Sehr trübend, wirklich!“

Nun wurde Marcella ärgerlich. Ihr dauernde dieses Gesprächs konnte schon vi I I I lange. Er war nicht nach Spanien gekommen, um sich lästigen Polizeivernehmungen auszuweichen, deshalb fragte sie jetzt laut:

„Wünschen Sie noch etwas zu wissen?“

Zerrus hatte sich mit einem behaglichen Schmauer wieder in seinen Stuhl gesetzt. Jetzt, wo dieses schöne Mädchen angefangen hatte, ihm eine reizende Geschichte zu erzählen, von einem Mann, der in der Heimat herbei wollte, wollte er die Wonne, einen so interessanten zu verhören, voll und ganz ansprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Großes „Scherz, Satire, Satire und seltene Bezeichnung“ als Hauptwerk. Nach dem Entschluß der maßgebenden Bearbeitung von Friedrichs „Journalisten“ ist jetzt aus Großes „Scherz, Satire, Satire und seltene Bezeichnung“ zu einem Einzelband überarbeitet worden. In zwei Lieferungen ist die vollständige Bühnenbearbeitung bei Edmund von der Wehen die Druck erschienen.

25 Millionen Mark Erntefriede.

Zur die Sicherung und Umfahrungen betriebe.

Die die Sicherung und Umfahrungen betriebe. Die die Sicherung und Umfahrungen betriebe.

Die die Sicherung und Umfahrungen betriebe. Die die Sicherung und Umfahrungen betriebe.

Um die Lothringen-Sanierung.

Die Verhandlungen über die Sanierung des Lothringenzentrums haben jetzt dazu geführt, dass der Leberdrittelskredit von 25 Millionen Mark...

Philipp Holzmann

Die Bilanzierung der Philipp Holzmann A.G. Frankfurt a. M. findet am 28. Mai statt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 1931...

Die Dividendenfrage soll erst in der Bilanzierung entschieden werden.

Neuordnung bei Heinrich Lanz.

Durch Beschluss der G.S. der Heinrich Lanz A.G. Mannheim, wurde das Akt. von 12. Mill. RM. auf 6.500.000 RM. i. d. G. durch Einziehung von 5.500.000 RM. Aktien herabgesetzt.

Motorrad-Preisrück.

Nach 100.000 Einwohnern noch 27 Händler. Das im Jahre 1930 eingeführte Preisrückgang für Motorräder hat, wie von unabhängiger Seite mitgeteilt wird, seinen Höhepunkt erreicht.

Sarger Vorstandsgremium. Die Bilanz der Sarger Vorstandsgremium...

Sarger Vorstandsgremium. Die Bilanz der Sarger Vorstandsgremium...

Chemie- und Handelsbank A.G. Halle.

Die der Chemie- und Handelsbank A.G. Halle, Halle, wurde die Bilanz für 1931 fertiggestellt.

Auhig.

Berlin, 18. Mai. Die Verhältnisse auf dem Auhig. Die Auhig. Die Auhig.

Berliner Produktbericht.

Berlin, 17. Mai. Die immer noch launische Berliner Produktbericht. Die Berliner Produktbericht.

Berliner Produktbericht vom 17. Mai.

Amlich feilgelegte Preise. Getreide und Cellulose für 1000 kg. Netto für 100 kg. alles in Wert.

Rechnungsabgrenzung (amt. Stat.)

Rechnungsabgrenzung (amt. Stat.). Die Rechnungsabgrenzung (amt. Stat.).

Leipziger Produktbericht vom 17. Mai.

Leipzig, 17. Mai. Die Verhältnisse auf dem Leipziger Produktbericht vom 17. Mai.

Magdeburger Produktbericht vom 17. Mai.

Magdeburg, 17. Mai. Die Verhältnisse auf dem Magdeburger Produktbericht vom 17. Mai.

Waldenburg, 17. Mai. Die Verhältnisse auf dem Waldenburg, 17. Mai.

Waldenburg, 17. Mai. Die Verhältnisse auf dem Waldenburg, 17. Mai.

Waldenburg, 17. Mai. Die Verhältnisse auf dem Waldenburg, 17. Mai.

Waldenburg, 17. Mai. Die Verhältnisse auf dem Waldenburg, 17. Mai.

Berliner Börse

Reichsbankdiskont 5% vom 17. Mai

Table with columns for Deutsche Aktien, Industrie-Aktien, Verkehr-Aktien, and various stock prices.

Reichsbankdiskont 5%

Table with columns for Reichsbankdiskont 5% and various stock prices.

Reichsbankdiskont 5%

Table with columns for Reichsbankdiskont 5% and various stock prices.

Reichsbankdiskont 5%

Table with columns for Reichsbankdiskont 5% and various stock prices.

Neues vom Tage

150 000 Mark in einer Gastwirtschaft veruntreut.

Anfang voriger Woche wurden der Geschäftsführer und der Buchhalter einer kleineren Brauerei unter dem Verdacht der Unterschlagung in Höhe von 80 000 Mark festgenommen. Der Vernehmungsrichter ordnete die Freilassung der Beschuldigten an. Die Staatsanwaltschaft verurteilte jedoch erneut die Freilassung, da sich die Beschuldigten nach den Bestimmungen des Besitzers der Gaststätte weitere Veruntreuungen haben zukommen lassen, deren Höhe auf 120 000 Mark beziffert wird, so daß der Gaststätte also ein Schaden von 150 000 Mark entstanden sein soll. Der Geschäftsführer genügt bei dem Inhaber großes Vertrauen.

Die Beschuldigten betreten, sich in dieser Höhe der Unterschlagungen schuldig gemacht zu haben.

„Do X“ startbereit zum Ozeanflug.

Das Flugzeug „Do X“ unterwand, nach einer Meldung aus Neuport, einen Probeflug nach Boston und zurück, der völlig glatt verlief. Weiter wurde ein weiterer Probeflug unternommen und für heute ist der Start nach Newfoundland beabsichtigt, von wo am Freitag der eigentliche Ozeanflug beginnen soll.

Der Bewinger der Matterhorn-Nordwand abgestürzt.



Loni Schmid (rechts) mit seinem Bruder Franz.

Der bekannte Münchener Bergsteiger Loni Schmid, der kürzlich in Halle einen Vortrag hielt und in der Vorrede mit seinem Bruder Franz die Matterhorn-Nordwand erstmalig durchstiegen ist, am Pfingstmontag am Biesbachhorn im Groß-Glockner-Gebiet tödlich abgestürzt. Sein Begleiter, der bekannte Eisführer Ernst Krebs, wurde schwer verletzt.

Großfeuer bei Krupp.

In der vergangenen Nacht brach in den Steinwerken bei der Fried. Krupp A.G. in Essen ein Feuer aus. Die Flammengarden erstreckten sich mit einem riesigen Sprühfeuer gegen den Nachthimmel. Die Kruppische Feuerwehr nahm mit allen Kräften den Kampf gegen das Flächenfeuer auf. Der Brand brach in der sogenannten Steinröhre aus. In der Steinröhre werden die Dolomitsteine, die zum Bau von großen Schmelzöfen für Metalle verwendet werden, gebrannt. Zur Warmierung der Kruppischen Feuerwehr rückten sämtliche fünf Säulen zum Brandort und bekämpften mit 15 Schlauchleitungen das Feuer. Die Gefahr für die Nachbarhäuser war bei der großen Hitze der letzten Tage besonders groß durch den riesigen Funkenflug.

Bei dem Holzstöße bis zu fünf Zentimeter Durchmesser brennend durch die Luft fliegen. Im Verlaufe einer halben Stunde gelang es, den Brandherd zu isolieren und die Gefahr für die Nachbarhäuser einzudämmen. Das Innere des Gebäudes bildet ein riesiges Flammenmeer, in dem sich das wertvolle Dolomitmaterial befindet.

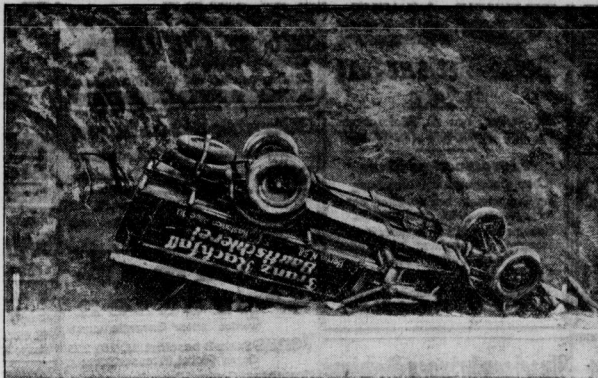
Gegen vier Uhr morgens war das Feuer in der Hauptphase gelöscht. Der Schaden ist sehr groß, da es sich um wertvolles Gestein handelt.

Weiter die Ursache des Brandes herrscht völlige Unklarheit, da das Feuer erst bemerkt wurde, als der größte Teil des Baues bereits brannte.

Zwölf Personen ertrunken.

Auf dem Fluss Sura im Kantons Luzerne wurde eine dicht besetzte Fähre, die von heimkehrenden Arbeitern zum Überqueren des Flusses benutzt wurde, von dem durch Hochwasser stark angeschwollenen Strom abgetrieben und zerlegt. Zwölf Personen ertranken.

Das schwere Autounglück im Harz.



Der Schauplatz der Katastrophe mit dem amgegränzten Koffertwagen.

Am Pfingstmontag führte ein Pflanzwagen, mit dem 20 Personen eine Pflanzfahrt durch den Harz durchzuführen wollten, in der Nähe von Dammhaus in einer scharfen Kurve gegen eine Felswand. Der Wagen überstieß sich, und die Insassen wurden unter ihm begraben. Sechs Fahrgäste wurden getötet, die anderen 14 erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Ein kommunistischer Aufschlag auf einen Ozeandampfer

100 Personen ertrunken. — Der erste Augenzeugenbericht.

Auch am Dienstagmorgen lag eine neue Meldung über die Brandkatastrophe des Dampfers „Georges Philippart“ vor. Die meisten Meldungen kamen aus London über Rom und scheinen zu ergeben, daß der Kapitän des Unglücksschiffes als letzter nach Bord gelangte. Danach mühten alle Passagiere und die Besatzung auf den zur Hilfeleistung herbeigeleiteten Fahrzeugen Aufnahme gefunden haben. Trotzdem sollen 100 Personen geflohen, über deren Schicksal man nicht unterrichtet ist.

Alle die Geretteten besaßen sich in Nachtgewändern und mußten nicht nur ihr Gepäck, sondern auch ihre Kleider im Stich lassen.

Am Bord des englischen Dampfers „Constructor“ ist eine Frau de Rogers ihren Brandwunden erlegen, während 120 Fahrgäste unter Gefahr sind. Auf dem „Georges Philippart“ befand sich u. a. der Finanzminister von Annam, der sich nach Paris eingeschifft hatte, um den hier studierenden jungen Kaiser auf der Rückreise in die Heimat zu begleiten. Es wurden alle Maßnahmen getroffen, um die Geretteten in Empfang zu nehmen und für die Verletzten zu sorgen. Der Direktor der Schiffahrtsgesellschaft hat noch keinen Bericht vom Kapitän erhalten und ist daher in seinen Auskünften sehr vorsichtig. Nach seiner Überzeugung befinden sich 255 erkrankte Fahrgäste an Bord. Nach den bisher vorliegenden Berichten heißt es immer nur, daß die große Mehrzahl gerettet sei. In Marseille herrscht große Spannung und Erregung.

Viel bespöchernd wird nicht die ebenfalls eugenische und verdächtige Vorgeschichte, die die Vermutung aufkommen läßt, daß es sich um einen verbrecherischen Anschlag handelt. Als „Georges Philippart“ am 29. Februar in Marseille verließ, erfuhr man,

daß die Anstreife nach Japan in kommunistischen Kreisen sehr lebhaft besprochen wurde,

und daß dabei die Absicht zum Ausdruck gekommen sei, das Schiff im Euzeland zu versenken, um so einen Waffentransport nach Japan zu verhindern. Der Paris-Midi schreibt hierzu, daß man vielleicht einen Zusammenhang zwischen dem Verschlag auf den japanischen Ministerpräsidenten und dem Brande der „Georges Philippart“ finden könne.

Der erste Augenzeugenbericht über die Brandkatastrophe kommt von dem Kapitän Owen des englischen Dampfers „Constructor“, der folgendes nach London meldete:

Wir erhielten die Nachricht von dem Brand um 3 Uhr morgens, als wir 35 Meilen von der Unglücksstelle entfernt waren. Wir trafen dort um 6 Uhr ein, als der Dampfer mittschiffs bereits in hellen Flammen stand. Ein russisches Tankschiff leistete bereits Hilfe und hatte einige hundert Ueberlebende zwischen an Bord genommen. Die 75 Passagiere, die wir zuerst retteten, erzählten uns, daß zahlreiche Passagiere der dritten Klasse vom Feuer eingeschlossen und vermittels zugrunde gegangen seien.

Das Feuer ist nach diesen Berichten in einer leeren Luxuskabine durch Kurzschluss entstanden und ergriff zuerst den Funkenraum und die Kapitänskabine, um sich dann mit toller Schnelligkeit auszubreiten.

Um 8 Uhr morgens war der Dampfer vollkommen zerstört. Er sank nach dem Untergang der von uns geretteten Passagiere haben Brandwunden erlitten. Die Ueberlebenden sind sehr ausnahmslos nur nödrigst bekleidet und haben all ihr Hab und Gut im Stich lassen müssen.

Wassertatastrophe im Moselthal.

Das Unmetter, das am Pfingstmontagsnachmittag im unteren Moselthal niederkam, hat besonders große Verheerungen in der Dietsch Gölz angerichtet. Noch heute stehen die Einwohner unter dem lähmenden Eindruck der Naturkatastrophe.



Stärke des hauptsächlich betroffenen Gebietes.

druck der Naturkatastrophe. Vollenbrunnartiger Regen hatte die kleinen Verdränge in wildernde Flüsse verandelt, und von dem bei Gils gelegenen Mühlentor ergossen sich breite, lammige Wassermaßen zunächst auf den Wälder Friedhof und von hier auf die Dietsch. Viele Schuppen und auch einige feste Häuser waren der Gewalt der heranziehenden schäumenden Fluten nicht gewachsen und stürzten ein. Feuerwehr und

Leichtkeits Notdienste sind ununterbrochen beschäftigt, um einermöglichen Ordnung zu schaffen und die Straßen von dem meterhohen Schlamm zu befreien. Aus den überfluteten und verfallenen Stellen wird das ertrunkene Vieh fortgeräumt und in tiefe Gruben eingescharrt. Teilweise ist das ganze Klein- und Viehvieh umgelommen.

In der Gegend sind teilweise erhebliche Anwesenheiten betroffen worden.

Im Mühlentor sind besonders schwere Schäden hervorgerufen. Von den vier großen Mühlen, die hier gelegen sind, ist eine eingestürzt. Ihr Besitzer wird noch vermisst. Die übrigen Mühlen sind unterteilt, und in ihrer Umgebung haben sich viele Trichter gebildet. In Gils sind viele taunend Besucher eingetroffen, um die Unglücksstätte zu besichtigen. Die Einwohner kümmern sich wenig um die Fremden, sondern helfen tatkräftig der Feuerwehr und der Polizei bei den Aufräumungsarbeiten. Auch die Arbeiter der Umgebung haben immer gelitten, wenngleich aus dem Ausmaß der Katastrophe bei weitem nicht an das von Gils heranzieht. Fünf Menschenleben sind zu beklagen. Von dem vermissten Mühleneigentümer hat man bisher noch keine Spur entdecken können.

Schwindelhafte Aussagen um das Nationalbad.

Der Reeder Gerrits, der wichtige Aussagen über die angeblichen Entführer des Lindbergh-Babys in Aussicht gestellt hatte, legte das journalistische Verhör ab, das ihm seine Angaben über mögliche Verbindungen mit den Entführern auf seiner Fahrt erfuhr. Zwei Filmgesellschaften hätten ihm für seine Phantasieerzählungen hohe Preise gezahlt. Dieses Gerücht erregt in ganz Amerika allerhöchste Aufsehen. In der Nacht habe die auf Grund der Angaben des Reeders Gerrits auf die Suche nach dem

geheimnisvollen Schoner ausgesandt worden, wurden auf Grund des Gefährdisses sofort zurückgezogen.

Gerrits genügt das volle Vertrauen Lindberghs, und daraus läßt es sich auch erklären, daß seinen Angaben allgemein Glauben geschenkt worden war.

Der Polizeipräsident von Mexico City, Rubio, hat auf Veranlassung der Washingtoner Polizeibehörden die mexikanische Polizei an einer Räumungsaktion nach dem Detektor Bandenführer Harry Miller mobilisiert. Miller, der in die Entführung des Lindbergh-Babys verwickelt sein soll, soll sich gegenwärtig in Mexico aufhalten.

Das Seilfahrtunglück auf Zee „Dorffeld“.

Wie das Oberbergamt Dortmund mitteilt, trat der Unfalltag des Grubenbesetzerkommissionärs Zeemann am Dienstag aus Anlaß des Seilfahrtunglücks auf der Zee „Dorffeld“ zusammen. Die bis herigen amtlichen Feststellungen haben Neues ergeben. Im östlichen Teil des Schachtes II ist die Förderung wieder aufgenommen worden. Die Unfalldeutung des westlichen Teiles wird voranschreitend noch 10 bis 14 Tage in Anspruch nehmen. Die Ursache des Unglücks ist vermutlich in dem Umstand zu suchen, daß die Wurzeln der beiden Seilfähren des Aufwindgerätes nachgegeben haben. Eine einwandfreie Aufführung der Ursache kann erst nach Beendigung der Aufräumung erwartet werden.

Aufschließend land eine eingehende Ansprache über die zur Verhütung ähnlicher Vorkommnisse zu treffenden Maßnahmen statt.

Vier Brüder ertrunken.

Nach der Tausch des neunten Kindes.

Ein erschütterndes Familien-drama spielte sich in der Nähe des Städtchens Garde (Dänemark) ab. In einer Arbeiterfamilie war das neunte Kind getauft worden. Aus diesem Grunde hatten die Eltern die ihre eigene Tochter verarmt. Die Taufe wurde am 1. März im Alter von 7 bis 10 Jahren unternommen nach der Taufe eine Bootsfahrt, von der sie nicht zurückkamen. Abends wurde das Boot gefahren aufgefunden. Die vier Brüder wurden später als Leichen geborgen.

Der Mordzeuge am Zentrohr.

Als unerwarteter Augenzeuge eines schmerzlichen Verbrechens, das auf hoher See ausgeführt wurde, trat ein Küstenwache in London auf, der die Bluttat von Lande aus durch das Fernrohr beobachtet hatte. Während er auf seinem Auspostenstand und durch das Fernrohr beobachtet wurde, sah er auf dem Meer ein Motorboot, in dem zwei Männer und eine Frau saßen. Der Küstenwache sah plötzlich zu seinem Entsetzen, wie der eine Mann einen Revolver zog und auf den anderen, der am Steuer saß, feuerte. Dann schütz sich der Revolverführer auf den Verletzten und würgte ihn so lange am Hals, bis dieser bewußtlos war. Darauf wurde der Mann und die Frau den Schwimmgürteln über Bord. Das Boot, das nach der Ausreise des Zerstörers durch die Küstenwache konnte, erklärte bei der polizeilichen Vernehmung, daß es in dem Motorboot nach Spanien hatte entfliehen wollen. Daher hätten beide den Mann, der der Verletzte des Bootes war, getötet.

Flucht mit der Lokomotive.

Auf der polnischen Eisenbahnstation Rajdanow ereignete sich ein eigenartiges Eisenbahnunglück. Eine fahrerlose Lokomotive, die von der lombardischen Grenze herankam, fuhr auf einen Güterzug auf und zertrümmerte mehrere Wagen. Einige Leute von der Zugbesatzung wurden verletzt. Wie sich herausstellte, war die Lokomotive auf der lombardischen Grenzstation von einem Eisenbahner befestigt worden, der vor Agenten der G. P. U. die ihm auf der Spur waren, flüchten wollte. Er setzte die Lokomotive in Gang und fuhr auf polnisches Gebiet. Nicht vor Rajdanow sprach er ab und flüchtete in den Wald, während die Lokomotive ohne ihn weiterfuhr.

Vom Bildhunk zum Allgäuer.

Dem technischen Direktor der schweizerischen Radio-Zoo-Gesellschaft, Oberingenieur Walther Guhl, ist es nach jahrelangen Ver suchen gelungen, auf drahtlose Wege über Entfernungen von mehreren tausend Kilometern bildliche Darstellungen und Wiedergaben von Dokumenten, Drucksachen usw. so zu übertragen, daß sie als ohne weiteres verwendungsfähige Bildchen empfangen werden können. Die Versuche sind bisher amtlich Zürich und Aigen gemacht wurden, sind von der Radio-Zoo-Gesellschaft in Gemeinschaft mit dem Norddeutschen Lloyd Bremen und der Deutschen Betriebsgesellschaft für drahtlose Telegraphie (Deleg-Verein) nun auch zwischen Zürich und dem auf hoher See befindlichen Lloyd-Schnelldampfer „Bremen“ mit Erfolg durchgeführt worden. Uebertragung wurde bei diesem ersten Versuch ein Schreiben des Norddeutschen Lloyd an den Kapitän der „Bremen“. Das neuartige Verfahren, das die Verbindung Radio-Zoo liefert, ist eine Verbindung von Telephon und Bildtelegraphie. Es besteht in dem, daß die neue Erfindung von großer Bedeutung für das Nachrichtenwesen der Zukunft ist.

Deutscher Luftverkehr. Die diesjährige Tagung der deutschen Piloten wird in Göttingen vom 1. bis 3. August stattfinden.

